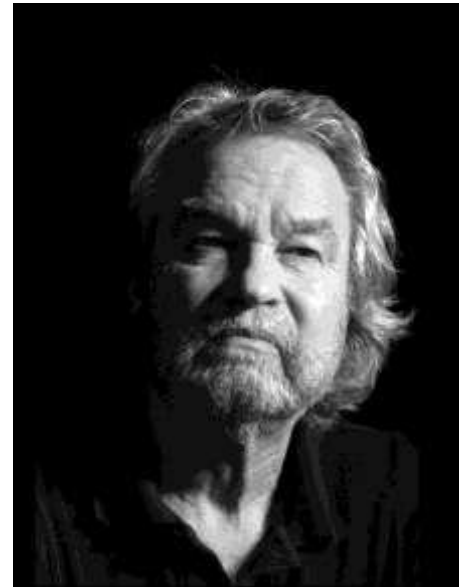


„Unsere dritte Waffe: Die Lieder ...“

Zum Tod unseres Freundes Frank Baier

Zur Geschichte und Gegenwart der Arbeiterbewegung gehört auch ihre ganz eigene Kultur. Arbeiterliteratur, Gedichte, Balladen, Filme, Malerei/Karikatur und Arbeiterlieder zeichnen oft ungeschminkt ein Bild vom Leben der einfachen Menschen, von schwerer Maloche, aber nicht selten auch vom Kampf zwischen oben und unten, zwischen arm und reich. Arbeiterkultur zeugt von Zusammenhalt und Solidarität, großen Erfolgen und schweren Niederlagen von Leidenschaft, Opferbereitschaft, von Kriegstreibern und Kriegsopfern, aber auch von Verrat und Tragik. Sie riecht mitunter nach Blut und Schweiß, atmet das spontane Aufbegehren, wie den organisierten Widerstand und Protest der Proleten, daher ist sie oft sperrig und unbequem. Frank Baier würde sagen: „Vollkornbrot statt Sahneteilchen.“



Von den Faschisten brachial ausgelöscht, nach 1949 bei Wiederaufbau, Vergessen und Verschweigen. In der „Wirtschaftswunder“-BRD eher hinderlich und daher totgeschwiegen, wurden viele kulturelle Schätze und Zeugnisse so in Vergessenheit gebracht. Wenig verwunderlich, dass sich davon in den antikommunistisch grundierten Lehrplänen an Schulen und Universitäten oder in den Radio- und Fernsehprogrammen des Westens wenig bis gar nichts fand.

Weil die Geschichte in erster Linie von den Siegern und Mächtigen geschrieben wird, müssen die Besiegten und Ohnmächtigen ihre Geschichte(n) immer wieder selbst erzählen. Denn der, teils offen, teils verdeckt und subtil ausgetragene Kampf zwischen Kapital und Arbeit, Kriegstreibern und Friedensbewegten ist erst dann wirklich entschieden, wenn die Unterlegenen auch die herrschenden Deutungen, Interpretationen und das Denken der Sieger und Mächtigen annehmen.

Die wahren kulturellen Traditionen der Arbeiterbewegung fristeten ihr Dasein allenfalls als Subkultur, bis sie von Künstlern mit Beginn der Studentenunruhen erst Ende der 1960er Jahre wiederentdeckt wurden.



Einer, der das früh erkannt und verinnerlicht hatte, war der am 12. Februar 1943 im Schatten der Zeche Rosenblumendelle in Essen-Frohnhausen geborene Sohn eines Krupp-Arbeiters, Frank Baier. Wie schon der Großvater und der Vater absolvierte Frank seine Lehre in der Krupp-Gießerei in Altenessen und „baute“ - wie er selbst sagte - später den „Ingenieur in Verfahrenstechnik“. Schon als Kind zeigten sich bei dem Arbeiterjungen musikalische Regungen. Seine erste handschriftliche Liedersammlung schrieb Frank mit zwölf Jahren „von Fahrtenliedern bis Bob Dylan und Degenhardt“.



Die Karriere von Frank Baier startete zu Beginn der 1960er-Jahre. Seine musikalischen Wurzeln fand er im **Skiffle**, die Ukulele wurde von da an seine ständige musikalische Begleiterin, der er auch bis ins hohe Alter treu blieb. Er gründete zunächst die „Saints Ramblers“, spielte dann im Duo mit Walter Westrup und stand bis in die späten 1970er Jahre mit der Band „Walther h.c. Meier Pumpe“ auf der Bühne.

(„Die Skiffler aus dem Kohlenpott“) <https://www.youtube.com/watch?v=ud1ZXXbgmtI>

Als Musiker, Liedermacher, Liedersammler- und Archivar griff er früh bei den vielen Brennpunkten der sozialen-, friedens- und umweltbewegten Auseinandersetzungen der zurückliegenden Jahrzehnte immer wieder ein. Frei von Allüren und unverstellt, immer optimistisch und unkompliziert, „mit Spässken“ nah bei den einfachen Menschen, ihren jeweiligen Sorgen und Hoffnungen.

Ich kannte Frank Baier natürlich viel länger als er mich. Später habe ich ihm mal erzählt, dass ich (zu der Zeit selbst noch Bochumer Krupp-Lehrling und IGM-Jugendvertreter) ihn im Frühjahr 1973 erstmals bei einer Solidaritätsaktion für streikende Duisburger Stahlarbeiter von Mannesmann in Aktion erlebt habe.

Mitte der 1970er-Jahre kämpfte Frank Baier an der Seite der Bewohner gegen den Abriss der historischen **Rheinpreussen-Siedlung** in Duisburg-Hochheim und begleitete die Hungerstreiks der Anwohner bei ihrem Kampf gegen den Abriss ihrer Zechen-häuser über viele Jahre mit seinen Liedern und Aktionen. („Als die Mieter frech geworden“) <https://www.youtube.com/watch?v=XnXgbz-oe1M>



1976 spielte Frank Baier gemeinsam mit Kollegen wie Walter Mossmann, Wolf Biermann, Klaus der Geiger, Rio Reiser's Ton Steine Scherben und anderen – **Konzerte für die spanischen GenossInnen**, die nach dem Tode Francos große Hoffnungen hatten, eine Demokratisierung der staatlichen Strukturen könne Schrittmacher einer sozialistischen Revolution sein. („Schritt für Schritt ins Paradies“)

<https://www.youtube.com/watch?v=IDhlo1f4H-s>



1977 engagierte sich Frank auch in der **Anti-Atomkraft-Bewegung in Kalkar** und leistete musikalisch seinen Beitrag mit seinem Titelsong zur Liedersammlung der Platte „Bauer Maas“. („Bauer-Maas-Lied“) <https://www.youtube.com/watch?v=uvRWSpsa4g4>)

Jahre danach kreuzten sich dann immer wieder unsere Wege: Ob beim sechswöchigen **Stahlstreik für die 35-Stunden-Woche** im Winter 1978/79, als er in verschiedenen Revierstädten musikalisch die unzähligen Streikposten vor den Werkstoren abklapperte, dann u.a. 1984 bei den IGM-Kämpfen gegen die **Stilllegung von Mönninghoff in Hattingen**, 1987 gegen die **Schließung der Henrichshütte** oder ab November des gleichen Jahres beim längsten Arbeitskampf in der Nachkriegsgeschichte um den Erhalt der **Krupp-Hütte in Duisburg-Rheinhausen**, wo ich über Wochen im Backoffice

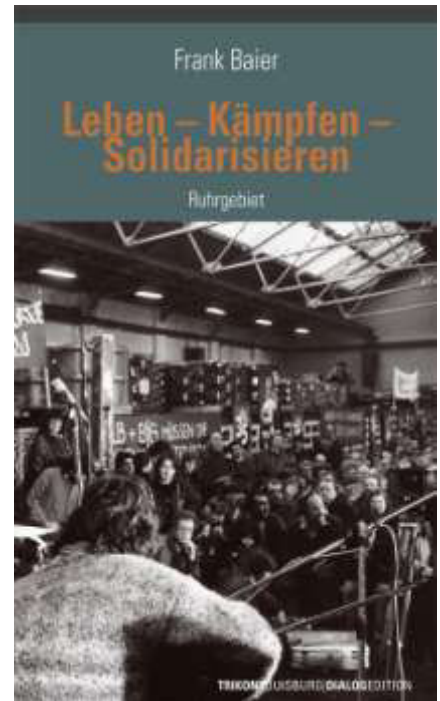
von Pfarrer Dieter Kelp, dem großartigen Sprecher des Bürgerkomitees immer nah am Geschehen war. Zusammen mit Fasia Jansen und zahlreichen anderen Künstlern gehörte Frank zu jenen Unterstützerinnen und Unterstützern, die diese beinharte Auseinandersetzung nicht nur begleiteten sondern zu ihrer eigenen Sache machten, beflügelten und zum Durchhalten beitrugen.

(„Frank Baier erinnert an Fasia Jansen“)

<https://www.youtube.com/watch?v=rVmg43FkeGI>

Originalton Frank Baier: „160 Tage und Nächte lang kämpften die „Kruppianer“ für den Erhalt des Stahlwerks, mit Vollsperrungen der Autobahn, mit Verhandlungen und mit ihrer dritten Waffe: den Liedern. Tag und Nacht wurde gesungen, am Streiktor, im Walzwerk bei den Versammlungen, bei den Kundgebungen in der „Menage“ und auf den Straßen.“ („Streikweihnacht“)

https://www.youtube.com/watch?v=WKSyd2r_1ek



Arbeiterlieder „Zeitmaschine Kohlengrüberland“

Seit Ende der 1980er-Jahre begann Frank Baier's Auseinandersetzung mit der Geschichte der Bergarbeiter-Bewegung, ihrer Literatur und ihren Liedern. Er vertonte lang verschollene Texte von Arbeiter-Dichtern wie z. B. Heinrich Kämpchen, was ihm schon früh den Titel „Ruhrpott-Barde“ eintrug. („Der Lohntag ist gekommen“)

<https://www.youtube.com/watch?v=8vSnXWyy5GQ>

Durch die enge Zusammenarbeit zwischen ver.di -Herne, der DGB-Geschichtswerkstatt und Ulrich Kind, dem Leiter des **Kohlengrüberland-Projekts** der Erich-Fried-Gesamtschule und des „ZeitgeistEnsembleRuhr“ intensivierte sich seit ca. 2003 auch wieder der Kontakt zu Frank. Bei zahlreichen Unterrichtsprojekten wirkte Frank mit, stand für die Schüler*innen der **Erich-Fried-Gesamtschule** auf der Schulbühne, ob solo oder gemeinsam mit den „Sons of Gastarbeita“, den „Grenzgängern“ oder Stefan Stoppok. („Wie tief kann man sehn“)

<https://www.youtube.com/watch?v=RSIQqBYKveA>



Gerne trug er seine Arbeiterlieder für sie aber auch im Schulunterricht oder authentisch „vor Ort“, wie z. B. in der Arbeitersiedlung Oberhausen-Eisenheim vor.

(„Rheinpreußen ruft Alarm“)

<https://www.youtube.com/watch?v=clHMGEN7ZyA>

Die Verbindung zwischen Frank Baier und dem *ZeitgeistEnsembleRuhr* intensivierte sich schnell, es entstand eine enge Freundschaft und bald folgten CD-Aufnahmen, gemeinsame abendfüllende Konzerte, beispielsweise im Bochumer Kulturrat, im Rahmen der Schachtzeichen-Aktionen der „Kulturhauptstadt 2010“, in der Gerther Christuskirche oder zuletzt für die lange Nacht der Industriekultur „auf Zeche Hannover“ im Jahr 2018.



Die musikalische Zusammenarbeit von Frank Baier und dem Gesangsensemble von Ulrich Kind wurde bei den Bundeswettbewerben „Kinder zum Olymp“ und „demokratisch handeln“ ausgezeichnet. („Wunderbar“) <https://www.youtube.com/watch?v=9HStSPIITF4>



Frank Baier war auch in späteren Jahren mit seinen Liedern immer wieder zur Stelle, wenn es galt, laut und öffentlich Arbeitnehmer*innen- und Gewerkschaftsrechte einzufordern, wie beispielsweise im Rahmen der Feier zum 130-jährigen Bestehen des DGB-Herne in den Flottmann Hallen am 21. Oktober 2008 oder vor dem Bochumer Schauspielhaus im Mai 2017.



Auch erhob Frank unermüdlich seine **Stimme gegen Krieg und Faschismus** und erinnerte an die Opfer von Unrecht, Hass und Gewalt. Wir erinnern uns an seine musikalischen Beiträge für die **Märzgefallenen von 1920** auf dem Herner Südfriedhof und sein Konzert mit den „Grenzgängern“ für den DGB-Herne am 27. März 2010. („Bei Duisburg sind viele gefallen“) <https://www.youtube.com/watch?v=8JpZIDLvLQs> („Wer zettelt immer die Kriege an“)

<https://www.youtube.com/watch?v=4EGVhQpY8KU>

Unvergesslich bleibt für alle Mitwirkenden und Gästen auch Frank Baier's Auftritt im Rahmen der Abschlussveranstaltung der Herner DGB-Geschichtswerkstatt zum **Gedenkjahr am 10. Dezember 2013** in den Flottmann Hallen, die gemeinsam mit dem *Kohlengräberland-Projekt* der Erich-Fried-Gesamtschule und dem *ZeitgeistEnsembleRuhr* auf die Bühne gebracht wurde. Frank sorgte mit seinen Beiträgen gegen Krieg und Faschismus für nachhaltige „Gänsehaut-Momente“.



Frank Baier war und bleibt als Musiker und Sänger Liedermacher-Urgestein des Ruhrgebiets. Aber nicht nur das: Frank war auch Schriftsteller, Arbeiterlieder-Archivar der historischen und des zeitgenössischen Kultur- und Liedgutes unserer Heimat.

Die Inhalte, für die er seit jeher stand, waren und sind literarisch wie politisch hoch aktuell - und zurzeit vielleicht hörenswerter und bedeutsamer denn je. Frank ließ sich nicht vereinnahmen, weder ideologisch noch parteipolitisch, er ging seinen eigenen Weg mutig und mit geradem Rückgrat. Wir sind dankbar für seine Freundschaft und dafür, dass wir ihn ein Stück seines Weges begleiten konnten.



Seine musikalischen Leistungen wurden mehrfach ausgezeichnet: So wurden einige seiner Songs in den Jahren 2004 – 2018 von einer internationalen Jury mehrfach in die „Liederbestenliste“ aufgenommen, 2006 erhielt er den Preis der deutschen Schallplatten Kritik. Für sein Lebenswerk erhielt er 2014 die Mercator-Ehrendnadel der Stadt Duisburg und im Jahr 2018 den „Sonderpreis für Kontinuität und Engagement“ des Wettbewerbes „Hau rein!“ des *Forums Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e.V.* für sein Lebenswerk.

Leider erfuhr der Musiker Frank Baier in den letzten Jahren nicht die Beachtung, die ihm im Ruhrgebiet - beispielsweise von Veranstaltern und den öffentlichen Medien - zugestanden hätte. Schon bei den Aktionen rund um die „Kulturhauptstadt 2010“ ließ man ihn völlig unberücksichtigt, Radiosender spielten seine Lieder allenfalls sporadisch in Spartenprogrammen. Gerade die schriftstellerischen und musikalischen Schätze seiner späten Jahre verdienen unsere angemessene Würdigung.

Am 9. April 2022 starb Frank Baier nun im Alter von 79 Jahren in seinem Zechenhäuschen in der Duisburger Rheinpreußen-Siedlung.

Norbert Arndt

Ulrich Kind

(„Tanze das Leben“) <https://www.youtube.com/watch?v=2QJm8rXfmxE>